



Der Bodenpapst auf Inspektionstour: Volker Möller überprüft die Torauslinie in der Kölnarena.

Weltmeisterliche Bodenhaftung aus Horn

HANDBALL-WM MADE IN LIPPE: Nicole und Volker Möller verlegen auch den Endspiel-Belag

VON JÖRG HAGEMANN
(TEXT UND FOTOS)

■ Köln. Ob Deutschland oder Polen – wer genau morgen Nachmittag ab 16.30 Uhr den Sprung in den Handball-Himmel schafft, vermag auch Volker Möller nicht vorauszusagen. Der 41-jährige Tischler aus Horn-Bad Meinberg ist mitsamt seinem 13-köpfigen Team für die Bodenhaftung zuständig. Alle 92 Spiele der XX. Handball-Weltmeisterschaft wurden auf einem von lippischer Hand verlegten Untergrund absolviert.

Was vor neun Jahren als pures Hobby begann, hat sich im Vorfeld der WM zu einer der größten logistischen Herausforderungen eines jungen Unternehmens entwickelt. Für die zwölf WM-Spiele standen sieben Böden (Einzelpreis 25 000 Euro) zur Verfügung. Nach einem exakt ausgetüftelten Plan strukturierte Möller mitsamt

Möller mitsamt Gattin Nicole die Fahrtrouten. So kam der beim Presidents Cup in der Lipperlandhalle ausgerollte Boden direkt aus dem AWD-Dome in Bremen. Nach dem letzten Vorrundenspiel an der Weser wurde um 22.30 Uhr mit dem Abbau begonnen. Dauer: zirka zweieinhalb Stunden. Anschließend machte sich die Möller-Crew per LKW auf den Weg nach Lemgo, wo die 26 Bahnen am Dienstagmorgen schon um 5.30 Uhr ausgelegt waren. „Wir haben uns in den vergangenen Wochen manche Nacht um die Ohren geschlagen“, sagt Volker Möller, und schließt damit sein komplettes Team ein. Neben Ehefrau Nicole und den schon seit Jahren mit anpackenden Uwe Lindheim, Marc Paper, Marc Wirdeier, Stefan Kohlhaagen, Alex Penner, Alex Miller und Alex Jegel auch Ralf Pfl-



Abtransport: Ohne Hebebühne oder Gabelstapler geht nichts.

ser, Stefan Fritz, Roman Ille, Fabian Wellhausen und Martin Albrecht. Zusammengestellt hat er sein WM-Team aus Bekannten, ehemaligen Kollegen sowie über Kontakte vom Arbeitsamt und der Studentervermittlung. Erstmals mit den übersichtlichen Fernsehböden in Berührung kamen die Möllers 1998. „Der damalige TBV-Geschäftsführer Jörg Pohlmann benötigte drei Mann, die mit anpackten. Bei Fernsehübertragungen wurde bis dahin immer ein Boden aus Dormagen ausgerollt. Doch mit An- und Abreise war das zu teuer“, erinnert sich Volker Möller an die Anfänge zurück.

Mit dem aus Rheinhausen übernommenen grünen Gumboden bekam er beim TBV Lemgo schnell feste Aufträge. Schon bald folgten punktuelle Einsätze in Nettelstedt, Minden, Hameln oder Solingen. Vor drei Jahren nahm DHB-Geschäftsführer Harald Wallbaum Kontakt mit den lippischen „Bodenpapsten“ auf. Seitdem sorgen Möller und Co. auch bei Länderspielen für einen einheitlichen Untergrund.



Patente Frau: Nicole Möller beim Zusammenrollen der Böden.

In einer angemieteten Lagerhalle der Firma Theobald in Horn lagern elf Böden. Wobei der WM-Belag vom Umfang deutlich größer (26 statt 22 Bahnen) als ein Bundesliga-Boden ist. Außerdem ist das Werk des italienischen Produzenten Mondo etwas dicker. Eine unangenehme Überraschung erwartete das Möller-Team, als im Dezember ein di-

cker Sattelschlepper aus Italien die Böden anlieferte. Entgegen der Absprachen musste alles noch komplett zugeschnitten und geklebt werden. Eine Herkulesaufgabe, für die Volker Möller zwischen Weihnachten und Neujahr zunächst die Püngelsberghalle sowie Anfang des Jahres die Sporthalle am Waldstadion in Bad Meinberg anmietete. „Wir haben 40 Rollen aus-

gelegt, aus denen wir 26 Rollen für einen Boden zuschneiden konnten. Der Abfall wurde in Müllcontainern entsorgt. Für einen Boden haben wir etwa zehn Stunden benötigt. Alles wurde mit Cuttermessern geschnitten. Da spürte man abends seine Hand nicht mehr“, weiß Möller von der härtesten Aufgabe zu berichten.

Mittels drei angemieteter LKW wurden die Böden in die zwölf Hallen von Kiel bis Stuttgart gekarrt. Hierfür hatten Nicole und Volker Möller vor drei Jahren extra einen entsprechenden Führerschein gemacht. Komplikationen beim Verlegen gab es kaum. „Einmal hatten wir in Halle eine Bahn vergessen zu kleben. Die hatte sich leicht verschoben, was sich aber in einer Viertelstunde beheben ließ. Nur musste ich hierfür 700 Kilometer in Kauf nehmen, weil ich zwischenzeitlich schon wieder in Magdeburg war“, so Möller.

Glück habe man mit dem Wetter gehabt, denn die Böden seien sehr kälteempfindlich. „Bei Minusgraden muss man erst zwei Stunden warten, bis sie sich ausgedehnt haben, sonst schieben sich später die Stoßnähte hoch“, weiß Möller, der in Mannheim unverschuldet noch ein zweites Mal Hand anlegen musste. Über das Eis der SAP-Arena werden normalerweise MDF-Platten als Dämmschicht gelegt. Weil vor der WM jedoch Spanplatten mit Nut und Feder benutzt wurden, schlug der Boden durch die Temperaturkontraste am nächsten Tag Wellen.

Während sich Uwe Lindheim aus den Kautschukresten noch einen 80 mal 40 Zentimeter großen Mini-Boden bastelte, auf den er jetzt WM-Autogramme sammelt, freut sich Volker Möller über ein ganz spezielles Souvenir: 100 italienische Holzpaletten, auf denen die Böden angeliefert wurden. „Zum Glück haben wir einen Kamin“, lacht Möller, dem es noch häufig warm ums Herz werden dürfte, wenn er an seine weltmeisterliche Bodenmission zurückdenkt.

